

LESERBRIEFE

Hütet euch vor dem Menasse?

Leserbrief zu «Blum am Dienstag» in der Ausgabe vom 10. November.

Ja, der Verfasser der Dienstagskolumne und ich haben damals in der Schule der 60er-Jahre die blumig ausgeschmückte Geschichte der Schlacht am Agersee von 1315 eingesogen, wir waren beide Kinder der geistigen Landesverteidigung. Unterdessen wird die mit leuchtenden Augen erfahrene Legende durch die neuere Geschichtsforschung relativiert: ein Sieg der Waldstätte ja, aber wo genau und gegen wie viele Feinde? Dass nun Morgarten als Aufhänger für einen hasserfüllten Angriff gegen einen profilierten, aber unliebsamen europäischen Denker benutzt wird, macht mit seiner Vermischung von Dichtung und Wahrheit Sinn. Wahr ist, dass die Initiative «Landesrecht vor Völkerrecht» vorläufig bloss eine Idee des Wahlsiegers von letztem Oktober ist und dass diese Idee in unserem Land hoffentlich nie mehrheitsfähig wird. Denn wahr ist auch, dass dieselbe Idee die Deutschen vor 80 Jahren und mit ihnen später ganz Europa in den Abgrund geführt hat. Diese Einsicht ist der Hintergrund für das Denken von Robert Menasse, der ein Schweizer- und ein Europakritiker ist. Dass ihn seine Wut über Volksverführer von damals und heute zu krassen Formulierungen verleitet, verzeihe ich ihm, offenbar im Gegensatz zu meinem gleichaltrigen Herold der SVP.

HANSPETER DIETSCHI, ZOFINGEN

Gewisse Flüchtlinge sollten nicht aufgenommen und das soll in ihren Ländern auch kommuniziert werden

Leserbrief rund um die Asyl-Artikel in der Ausgabe vom 10. November.

Keine Lösungen für das Flüchtlingsproblem. Auch Professoren haben keine brauchbaren Lösungen und denken zu wenig weit. Wir dürfen auf keinen Fall

unser Land attraktiv machen für Flüchtlinge. Im Kanton Baselland machten Landwirte den Vorschlag, Flüchtlinge zu beschäftigen. Das wäre sicher sinnvoll für beide Seiten. Und schon kommen SP und Gewerkschaft und sagen, gut so, aber nur bei einem Mindestlohn von 3200 Franken.

Wir waren über 20 Jahre in Kamerun und uns ist klar, am andern Tag wusste das ganz Afrika, in der Schweiz bekommt ein Landwirtschaftshelfer doppelt so viel wie in Kamerun ein Lehrer. Also auf in die Schweiz. 2638 Afghanen sind schon gekommen. Europa und Amerika haben Milliarden eingesetzt in Afghanistan, viele Soldaten sind noch dort. Das Land braucht die Leute, um mit der Korruption aufzuräumen und das Land aufzubauen. Wir sollten keine aufnehmen, denn es kommen nur die Reichen, die die teuren Schlepper bezahlen können. Von Nigeria kamen dieses Jahr 1008 Flüchtlinge. Natürlich sind sie im Norden in Gefahr wegen der Boko Haaram, aber alle können in die südliche Hälfte ziehen und sind so noch in ihrem Land, nur müssen sie dort arbeiten, hier bekommen sie Geld ohne Arbeit. Die Mentalität ist dort im Süden die gleiche, in der Schweiz ist der Unterschied viel grösser. Nigeria nimmt schon seit Jahren Milliarden ein für ihr Erdöl. Sie könnten die Flüchtlinge leichter tragen als wir, aber wo geht das Geld hin. Was unternimmt die teure UNO? Wir sollten uns nicht durch die Humanisten täuschen lassen, wir müssen real denken und handeln und gewisse Flüchtlinge gar nicht aufnehmen und das in ihren Ländern kommunizieren. Wir haben ja Botschaften in diesen Ländern.

KURT MÄRKI, AARBURG

LESERBRIEFE – DIE SPIELREGELN

Bitte beachten Sie, dass im ZT seit Jahren keine Wahlempfehlungen mehr zu National- oder Ständeratswahlen publiziert werden. Das gilt auch für den zweiten Wahlgang für den Ständerat vom 22. November. Leserbriefe zu anderen Themen senden Sie am besten per E-Mail an: ztredaktion@zonline.ch



Eva Hartmann (links) hilft einer Spenderin ihre Kleider richtig zu sortieren.

MSL

Brittnau sammelt Kleider für Flüchtlinge

Hilfsaktion Eva Hartmann sammelt im Kirchgemeindehaus Brittnau Kleider und Geld für die Flüchtlinge auf der Balkanroute.

VON MARINA STALDER

Aufmerksam wurde Eva Hartmann, Frau des hiesigen Pfarrers in der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Brittnau, durch einen Artikel über Stefan Dietrich. Der Bremgartner sammelte seit einigen Monaten Geld und warme Kleidung für Flüchtlinge, welche über die Balkanroute nach Europa kommen. Eva Hartmann war von dieser Idee begeistert und wollte helfen. «Ich nahm danach mit ihm Kontakt auf und wir sprachen darüber, dass im Kirchgemeindehaus Brittnau, zu seiner Unterstützung, eine Sammelaktion stattfinden könnte.» Dann ging es sehr schnell. Die Spendenaktion musste zügig organisiert werden, Stefan Dietrich

wird die Spenden bereits am Samstag, 14. November in Bremgarten sammeln. Hartmann lässt sich davon aber nicht beirren. «Wir sind ja spontan und können auf verschiedenste Hilfestellungen zählen.»

Gegengewicht zur Kritik

Für Hartmann geht es mit der Sammelaktion in erster Linie darum, die vorherrschende Not an der serbokroatischen Grenze zu lindern. «Die Leute

«Wir sind uns dieser Not bewusst, brauchen aber leider manchmal erst die Möglichkeit etwas Gutes zu tun, damit wir es auch machen.»

Eva Hartmann Ev.-rel. Kirchgemeinde Brittnau

wollen Praktisches tun. Wir sehen in der Zeitung jeden Tag Bilder aus dieser Region und blättern dann weiter. Wir sind uns dieser Not bewusst, brauchen aber leider manchmal erst die Möglich-

keit etwas Gutes zu tun, damit wir es auch machen.»

Sie möchte mit der Aktion aber auch ein anderes Signal senden. «Mit der momentanen Diskussion bezüglich den Containern für die Asylsuchenden hört man viele kritische Stimmen in Brittnau. Es gibt aber auch Hilfsbereitschaft und diese soll so wieder etwas präsentiert werden.»

Jede Spende zählt

Am ersten Sammelabend kamen bereits einige Spenden zusammen. Eva Hartmann ist so weit sehr zufrieden. Dennoch freut sie sich über jede weitere Spende für die erste grosse, öffentliche Sammelaktion der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Brittnau seit rund 25 Jahren.

Auch heute Freitag werden von 14 Uhr bis 20 Uhr Winterkleider, Schuhe sowie Geldspenden für Lebensmittel, Hygieneartikel und Transportkosten im Kirchgemeindehaus Brittnau entgegengenommen.



Nationaler Tag des Lichts Gestern wurden die Verkehrsteilnehmenden daran erinnert, ihr Verhalten stets den Sicht- und Witterungsverhältnissen anzupassen. Beim Kreuzplatzkreisel in Strengebach verteilte Korporal Sherom Wuffli von der Regionalpolizei die begehrten reflektierenden Wintermützen.

FOTO: RBZ